

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 13 (2000)
Heft: 6-7

Artikel: Mies-Remix aus Holland : Bakel : Villa-Umbau des Büros One Architecture
Autor: Primas, Urs
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121367>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bilder: Bas Princen

Der fließende Raum am Übergang des alten Landhauses zum Mies-Raum

Mies-Remix aus Holland

Vor fünfzehn Jahren bestellte der Bauherr beim Bauunternehmer eine Villa, ein amerikanisches Drive-in Haus im französischen Landhausstil.

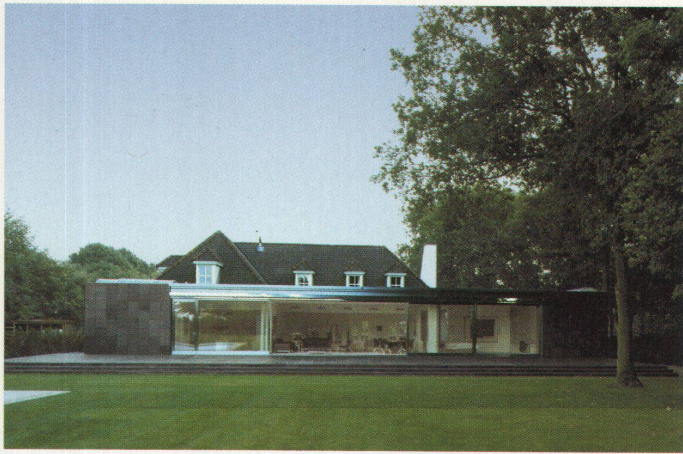
Nun ist es ihm zu klein geworden, deshalb sollte es das Architekturbüro One Architecture vergrößern.

Es ist der typische erste Auftrag eines jungen Architekturbüros: Der Bauherr wünscht einen Wintergarten. Und, wenn er schon umbaut, noch ein zusätzliches Schlafzimmer und ein Badezimmer mit Sauna. Die Erweiterung der Villa in Bakel bei Eindhoven ist das erste gebaute Werk von One Architecture aus Amsterdam. Matthijs Bouw und Joost Meuwissen gründeten ihr Büro vor fünf Jahren. Sie haben sich einen Namen gemacht mit provokativen städtebaulichen Vorschlägen und mit bissiger Kritik an der holländischen Architekturszene. Bouw und Meuwissen entwerfen auf eine Art, die jeder Systematik und jedem Formwillen abschwört. Ihre Arbeiten enthalten eine Mischung aus Humor, Aggressivität und Geschmacklosigkeit. Sie tragen Titel wie «Pornography From Suburbia», «Form Follows Flowers» oder «Loose Urbanism».

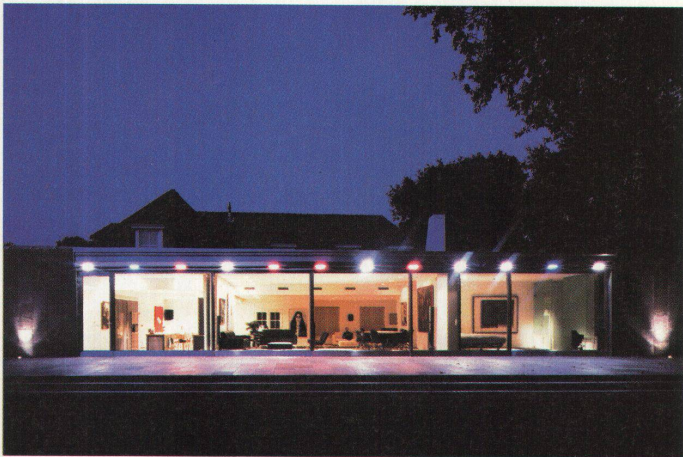
Mies aus dem Katalog

Für die Erweiterung in Bakel stellten Bouw und Meuwissen zuerst einen Villenkatalog zusammen, eine «Best Of»-Kollektion aus den letzten fünfhundert

Jahren, von Palladio bis Koolhaas. Daraus musste sich der Bauherr seine Traumvilla aussuchen. Das war nicht bloss eine Übung, um ihn näher kennen zu lernen, sondern er sollte in der Architekturgeschichte eine Lösung finden, die die Architekten aktualisieren konnten. Seine Wahl fiel auf das Farnsworth House, das Mies van der Rohe 1945–50 in Illinois gebaut hat, ein Wochenendhaus in einem riesigen Garten, aufgelöst in Glas und Stahl, ausgelegt in Travertin, mit Vorhängen aus Seide. Denn in diesem Vorbild fand der Bauherr jene Grosszügigkeit und jene Offenheit zur Natur, die seinem alten Haus fehlte. «Wenn er Palladio gewählt hätte, wären wir von Palladio ausgegangen», versichert Matthijs Bouw. Die Architekten machten sich an die Arbeit. Dabei haben sie Mies van der Rohe nicht etwa modernisiert, sondern «zurückverschinkelt»: Badezimmer und Sauna umklammern fast symmetrisch die zwanzig Meter lange Glasfassade mit den Schiebetüren. Aus Dachrand, Sonnenstoren und verschiedenen Leucht- und Heizkörpern entstand ein techno-klassizistisches Gesims.



Die beiden Hausteile sind von aussen ablesbar – man sieht, wo das Alte aufhört und das Neue beginnt



Nachtsicht mit Terrassenbeleuchtung

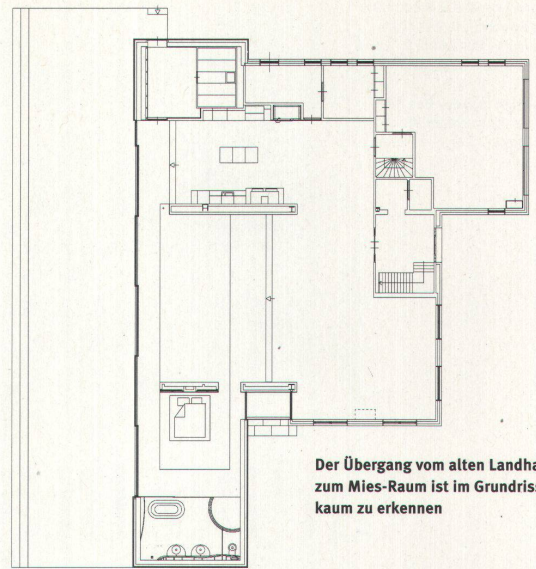
Jenseits der Stile

Die Architekturzitate der One Architecture ergeben keinen postmodernen Text für Eingeweihte, sondern sind Wiederholungen vorhandener Entwürfe. Wer sich vom Zwang des Stils und dem Zwang zur Neuerfindung befreit, der verfügt über das Arsenal der Geschichte. Warum nicht im gleichen Gebäude Schinkel und Koolhaas zitieren? DJs mischen schliesslich auch Puccini mit Run DMC. So stammt der Entwurf der Schiebetüren zwischen Wohn- und Schlafbereich aus OMAs Villa in Rotterdam und der Badezimmerboden ist eine Landschaft im Stil der NoX Architekten aus Rotterdam. Jeder Teil in der Villa ist unabhängig von den anderen entworfen. Der fließende Mies-Raum im Haus erlaubt den unterschiedlichen Stücken sich unabhängig voneinander zu entfalten und aufeinander einzuwirken. Alles ist gross, kleinmassstäbliche Verbindungselemente haben die Architekten wo möglich weggelassen. Die Schiebetüre schliesst zum Beispiel mit einer riesigen Bürste direkt – ohne Pfosten – an die Glasfassade. Ein Pfosten hätte Glasfassade und Schiebetüre

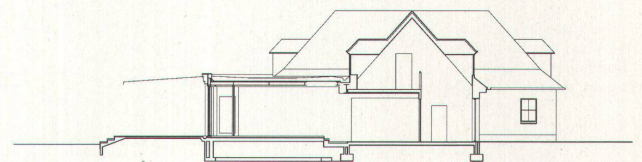
zu Bestandteilen einer Innenarchitektur zusammengefasst und den langen Raum in Schlaf- und Wohnzimmer gespalten. Auch die Schnittstelle zwischen Alt und Neu folgt keinem rigorosen Konzept: Die beiden Hausteile sind zwar von aussen ablesbar – innen aber kommt es nicht darauf an, wo das Alte aufhört und das Neue beginnt. Der Mies-Raum darf bis in die Eingeweide des alten Hauses vordringen und treibt ihm damit seine Kleinteiligkeit aus.

Urs Primas

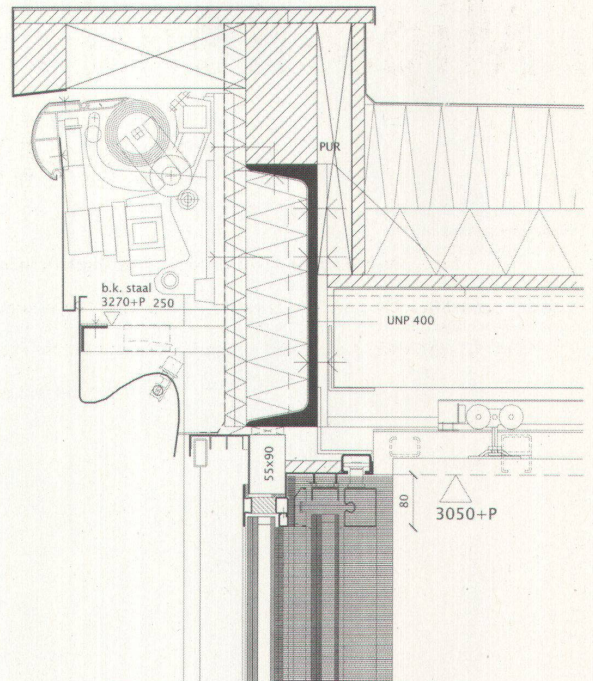
Der Birkhäuser Verlag hat zum Farnsworth House von Mies van der Rohe eine Monografie herausgegeben: Werner Blaser. Farnsworth House. Basel 1999. Fr. 49.80.



Der Übergang vom alten Landhaus zum Mies-Raum ist im Grundriss kaum zu erkennen



Schnitt: Der Mies-Raum schiebt sich in das alte Landhaus



Techno-klassizistisches Gesimse: Es enthält ausfahrbare Sonnenstoren, Heizröhren für die Terrasse, Anti-Insekten- und Fluoreszenzlampen. Unten die Schiebetüre, die mit einer Bürste direkt an die Glasfassade anschliesst